

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 16 (1912-1913)
Heft: 11

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gute Unterhaltung.

Wenn Kellers Phantasie mit einem dichterischen Entwurf beschäftigt war, konnte er gelegentlich die ganze Umwelt vergessen und völlig in seine Träume versinken. Arnold Böcklin mußte davon zu erzählen. Als er einmal, wie üblich, am Stammtisch beim Abendtrunk mit dem Dichter zusammentraf, drückte ihm dieser zur Begrüßung die Hand in schweigender Innigkeit, zündete sich eine Zigarre an und begann alsbald einem Schauspiel, das sich in seinem eigenen Geiste abspielte, mit so vollständiger Hingebung beizuwohnen, daß darüber zwei geschlagene Stunden verrannen, ohne daß er das Wort nur ein einziges Mal an seinen Freund gerichtet hätte. Dann erhob er sich vom Tische, nahm von Böcklin Abschied und sagte: „So gut habe ich mich schon lange nicht mehr unterhalten.“

Bücherchau.

Aus aller Zeit. Lieder und Idyllen von Ernst Pland. Marau, Verlag von G. R. Sauerländer & Co. 4 Fr.

Die Eigenart der Pland'schen Gedichte besteht in der Zartheit und Innigkeit, mit welcher der Dichter sich in seine Gegenstände, Sommernacht und Frühlingsahnen, Waldwehen und Lenzleben, Mondaufgang und Abendstille usw. versenkt; entspräche dieser inneren Eigenart auch eine solche des Ausdrucks und der Bildlichkeit, so würde das 316 Seiten starke Buch entschieden mehr Genuß bieten, als es jetzt der Fall ist. Es wirkt eintönig und ermüdend durch die ewige Wiederholung der gleichen „schönen“ Wendungen und schmückenden Beiwörter, die hohle, zu wenig charakterisierende Malerei, die sich zu breit macht und die unmittelbare Mitteilung der Empfindung nicht aufkommen läßt. In der Form fühlt sich Pland so sicher, daß er häufig mit ihr spielt und tändelt. Doch ist es ein reines Buch, das man jungen Mädchen unbedenklich in die Hand legen darf; solche werden auch am ehesten mit dem Dichter für seine Lieblinge, die Eifen und Feen, zu schwärmen vermögen.

Das Hohelied. Christliche Dichtung von Karl Stamm. Mit einer Originalradierung und Buchschmuck von Eduard Gubler. Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich. Preis 7 Fr. — In wohlgeformten Sonetten und innig bewegten freien Rhythmen singt hier ein junger Züricher Dichter sein Hohelied, das der Natur, dem Leben, der Lust, dem Tanz, der Liebe, dem Leiden und der Seele gilt. Da er sich überall in die Seele der Dinge versenkt, ohne ihrer äußeren Erscheinung nachzugehen und sie durch das Mittel der poetischen Malerei festzuhalten, geht den Gedichten die so wünschenswerte Anschaulichkeit ab, wie es denn zum Allerschwersten gehört, geistige Erlebnisse andern mitzuteilen. Visionäre Verzücung ist wohl der herborragendste Zug an diesen Gedichten, die da und dort an die prophetische Ekstase Walt Whitmans erinnern, namentlich in den freien Rhythmen; begreiflich, daß der Leser dem Dichter kaum zu folgen vermag, da dieser die realen Erlebnisse zu wenig sinnfällig darstellt. Die Sprache ist schön und edel, ansprechend die Reinheit und Tiefe der Empfindung. Als Ganzes bleibt das Werk eine schöne Verheißung.

Redaktion: Dr. Ad. Uögtlin in Zürich U, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse)
Man verlange eingesandten Beiträgen nur das Rückporto beigelegt werden.
Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Insertionspreise

für schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Fr. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 4.50;
 für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{4}$ Seite Mk. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Mk. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Mk. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Mk. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Mk. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Mk. 4.50.

Reinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Montreux, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien.